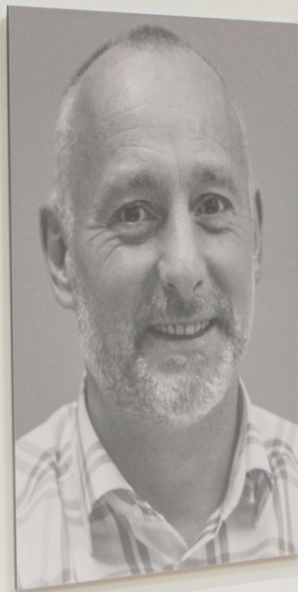




h Zimmermann
Jahre
6
reiner
chtigung

...Was gefällt mir in der IWL?
Das Essen ist gut, manchmal könnte es mehr sein. Die Arbeitskollegen sind freundlich. Von den Fachkräften bekommen wir immer Unterstützung.

...Was soll sich ändern?
Wenn es eilig ist, würde ich die Pausen auch mal durcharbeiten. Wenn weniger Aufträge da sind, ist uns alles auch mal langweilig. Ich würde gerne mehr verdienen. Neue Freizeitangebote wären besser und toll.

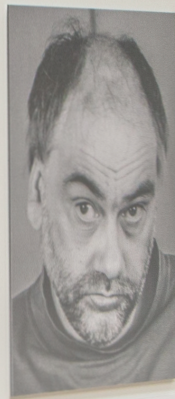


Name Friedrich Zißler
Alter 51 Jahre
In der IWL seit 2014
Arbeitsbereich Betriebsleitung Produktion
Betrieb Iwentzsauna

...Was bedeutet für mich Arbeit?
Ich kann kreativ sein und mein Wissen weitergeben. Durch die Zusammenarbeit mit vielen Menschen lernt man zahlreiche Facetten des menschlichen Miteinanders kennen.

...Was gefällt mir in der IWL?
Die IWL ändert mich jeden Tag noch weiter heraus. Durch die angenehme und interessante Aufgabe kommt keine Langeweile auf.

...Was soll sich ändern?
Mehr Akzeptanz in der Bevölkerung für diesen wertvollen Beitrag, den wir leisten.



Name ...
Alter ...
In der IWL seit ...
Arbeitsbereich ...
Betrieb ...

...Was bedeutet für mich Arbeit?
...

...Was gefällt mir in der IWL?
...

...Was soll sich ändern?
...

2016 **40** Jahre IWL 



EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde des IWL-Magazins,

bereits im letzten IWL-Magazin haben wir einen Artikel in leichter Sprache veröffentlicht. So können auch Menschen mit Lernschwierigkeiten Texte verstehen. Alle Menschen sollen verstehen was passiert. Nur so können sie selbstbestimmt handeln. Das ist besonders wichtig für mich.


Die Leichte Sprache hat feste Regeln.
Regeln sind zum Beispiel:

- nur einfache Wörter verwenden oder schwere Wörter erklären,
- keine Fremdwörter,
- kurze Sätze,
- große Schrift und
- Bilder verwenden.

Wir bei der IWL machen das in immer mehr Texten. Da halten wir uns schon an diese Regeln. Diese Texte sind übersichtlich, leicht zu lesen und zu verstehen, und haben klare Aussagen.

Das ist auch wieder ein Schritt in eine inklusive Gesellschaft. Für uns als Werkstatt ist es wichtig, dass Inklusion gelebt wird.

Ihr



Martin Becker

SAVE THE DATE

Mehr Infos unter www.iwl-ggmbh.de
(Termine / Veranstaltungen)

„MENSCHEN STARK MACHEN“ LANDSBERG Landratsamt Vernissage	Wanderausstellung 9. - 27. Mai 2016 9. Mai 2016 17:00 Uhr
„MENSCHEN STARK MACHEN“ STARNBERG Landratsamt Vernissage	Wanderausstellung 6. - 24. Juni 2016 6. Juni 2016 18:00 Uhr
8. IWELO CUP TUTZING Golfclub	Golfturnier 25. Juni 2016
Sommerfest / Tag der offenen Tür LANDSBERG, Betrieb RDS	16. Juli 2016
Lesung mit Horst Janson LANDSBERG, Betrieb GZS	Lesung 9. September 2016
40 Jahre IWL gGmbH LANDSBERG, Betrieb RDS	Hauptveranstaltung 7. Oktober 2016
40 Jahre IWL gGmbH LANDSBERG, Betrieb RDS	Abendveranstaltung 8. Oktober 2016
„MENSCHEN STARK MACHEN“ LANDSBERG, Sparkasse	Wanderausstellung 2. - 30. November 2016

PORTRAITS SIND DAS HERZ DER AUSSTELLUNG

ERFOLGREICHER AUFTAKT DER WANDERAUSSTELLUNG IN HERRSCHING VON STEPHAN WIESER

Großen Zulauf gab es bei der Eröffnung der Wanderausstellung in der VR-Bank Herrsching. Mit Portraits und Steckbriefen gibt die IWL den Menschen eine Stimme in der Öffentlichkeit. Die Wanderausstellung ist der Auftakt einer Reihe verschiedener Veranstaltungen zum 40-jährigen Jubiläum der IWL gGmbH.

Begeistert zeigten sich die Besucherinnen und Besucher bei der ersten Vernissage der Wanderausstellung über die gezeigten Portraits und Steckbriefe, die neben einzelnen Exponaten aus den Dienstleistungsbereichen das Herzstück der Ausstellung bilden. „Dass in den Bedürfnissen von Menschen mit und ohne Behinderung oft keine Unterschiede zu erkennen sind wird in dieser Ausstellung deutlich“, bemerkt Martin Becker in seiner Eröffnungsrede am 25. Februar 2016 in Herrsching.

Mit kleinen verlockenden Köstlichkeiten und einem regen Austausch in verschiedenen Gesprä-

chen fanden viele Besucherinnen und Besucher schnell Kontakt zu Beschäftigten und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der IWL, um detaillierte Informationen über ihren Alltag und ihre tägliche Arbeit zu erfahren.

„Das ist keine Ausstellung sondern eine Leistungsschau,“ postulierte Thomas Vogel, Vorstand VR-Bank, in seiner Ansprache. „Die ausgestellten Exponate können sich mit anderen Produkten in Sachen Innovation und Qualität messen,“ kommentierte er weiter. Die IWL konstruiert die Brücke zwischen Behinderung und Normalität so kurz wie möglich, um dem Thema Inklusion bestmöglich Rechnung zu tragen. „Dass diese Brücke zum 50. Geburtstag der IWL gGmbH nicht mehr notwendig ist,“ wünscht sich der Vorstand der VR-Bank zum Abschluss seiner Rede.

Behinderungen jedweder Form wird es immer geben. Die Lücke zwischen Behinderung und Normalität jedoch im Umgang miteinander zu schließen, dafür müssen wir alle etwas tun. Was im Kopf beginnt, zeigt sich anschließend in der Realität.



v.l.n.r. Thomas Vogel, Vorstand VR-Bank, Guido Masny, iwencasino, Martin Becker, IWL-Geschäftsführer, Alexander Härtl, IWL-Betriebsleiter Machtlfing



Blick auf die Portraitstelen in der VR-Bank in Herrsching



DENKWERKSTATT

EIN KONTINUIERLICHES ANGEBOT DER FÖRDERSTÄTTE MACHTLFING

VON KATJA DIETRICH

Sich als denkender Mensch zu erfahren, seine eigenen Gedanken zu fassen und sie anderen Menschen mitzuteilen: All dies ist nicht unbedingt selbstverständlich für Menschen mit schweren und/oder mehrfachen Behinderungen.

Die Idee, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Förderstätte einen Raum für „Gedanken kommen lassen“ anzubieten, kam aufgrund eines Kreativlehrgangs, an dem Angela Fratucelli, Fachkraft in der Förderstätte Machtlfing, teilgenommen hat. Thema der Fortbildung war das kreative Schreiben zu philosophischen Fragen, wie z. B. „Was ist für Dich der Sinn des Lebens?“ oder „Was ist für Dich Liebe?“ oder „Was ist für Dich ein Hallodri?“. Die gedanklichen Ergüsse sollten zudem einen künstlerischen Ausdruck finden.

Die erworbenen Kompetenzen sollten auch in die tägliche Arbeit in der Förderstätte Einlass finden. Aber ob Philosophieren dort möglich ist? Nicht lange sinnieren, hieß die Devise,

sondern praktisch erproben. Das Ergebnis war verblüffend und so zählt die Denkwerkstatt heute zum kontinuierlichen Angebot der Förderstätte.

Einmal in der Woche findet die Denkwerkstatt an einem großen Tisch statt. Inzwischen hat sich eine Gruppe von vier Personen gebildet, die kontinuierlich bereit ist, sich mit den Fragen zum Leben auseinanderzusetzen und sich auf das „Denken“ einzulassen. Andere hören auch nur zu, malen oder arbeiten nebenbei. Unterschiedliche Gefühle sind dabei ein steter Begleiter der Gruppe.

Zum Beispiel beantwortet Herr F. die Frage „Was passiert, wenn man stirbt?“ folgendermaßen: „Das Denken hört auf, totale Stille, Filmriss! Der Tod lebt. Wir sehen ihn nicht,

wir spüren ihn.“

Frau G. antwortet auf die Frage: „Was ist für Dich ein Hallodri?“ – „Mann mit Haaren, sieht gut aus, ist lustig, gefällt! Bezahlt mit Geld, hat ein Auto und ist nimmer da!“

Frau D. auf die Frage „Warum hat man Schmetterlinge im Bauch, wenn man sich verliebt?“: „Mein Herz fliegt dann wie die Schmetterlinge im Bauch. Fliegen rum, kitzeln im Bauch, machen mich aufgeregt. Schmetterlinge mag ich auch!“

„Was ist Arbeit?“ beantwortet



v.l.n.r. Marco Privitera, Angela Fratucelli (Fachkraft) und Katharina Froriep in der Denkwerkstatt der Förderstätte Machtlfing

tet Frau F. folgendermaßen: „Arbeiten gehen ist erwachsen sein. Ich bin erwachsen, wohne in der WG und gehe zum Arbeiten in die IWL.“

Für die Verschriftlichung der gemachten Äußerungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist es von Bedeutung, dass Angela Fratucelli

mehrmals nachfragt, ob sie den Text richtig verstanden hat, ob sie ihn so aufschreiben soll oder doch lieber anders. Es ist wichtig, dass das Ergebnis ausschließlich der Ertrag der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist.

Das Fazit aus diesem Projekt lautet, dass es eine gute Idee war, der

Philosophie in der Förderstätte einen beständigen Platz einzuräumen. Die Denkwerkstatt ermöglicht neue Erkenntnisse über sich selbst und den anderen. Die Denkarbeit bereichert, füttert die Seele und stärkt das Selbstbewusstsein.

DIE GEMEINSAME ARBEIT VERBINDET

INFORMATIONSAUSTAUSCH ZWISCHEN DEN BETRIEBEN FÖRDERT DIE ZUSAMMENARBEIT

VON CHRISTIAN THALLER

Bereits im Frühjahr 2015 fand zwischen der Lötgruppe aus dem Betrieb Landsberg Graf-Zeppelin-Straße mit Ralf Kastner als Fachkraft ein Informations- und Erfahrungsaustausch statt. Damals wurde die Lötgruppe im Betrieb Machtlfing besucht. Nun stand ein Gegenbesuch in der Graf-Zeppelin-Straße in Landsberg an. Beide Gruppen verbindet die gemeinsame Bearbeitung eines Produktionsauftrages der Firma TQ-Systems.

Nachdem wir von Silvia Lehner, Betriebsleiterin in der Graf-Zeppelin-Straße, und Jürgen Heuchele, Fachkraft im Elektrobereich in Landsberg, begrüßt wurden, standen die Anforderungen des Kunden und deren Umsetzung im Mittelpunkt der Beratung. Ebenso wurde die unterschiedliche Herangehensweise während des Fertigungsprozesses besprochen. Ein weiterer Diskussionspunkt waren die verschie-

denen Arbeitsmittel und Arbeitsmaterialien, welche an beiden Standorten verwendet werden. Themen waren hier zum Beispiel das verwendete Lot für die Lötarbeiten, die Stahlputzwolle oder das Arbeitsgerät LötKolben.

Im Anschluss an die Besprechung wurden die Besucher durch die Abteilungen geführt. Manche Maschinen fanden hierbei besondere Aufmerksamkeit: „Das elektrische Verzinnungsbad finde ich gut“, so Tobias Schnitzler im gemeinsamen Rundgang.

Nach der Führung wurden die Gäste in die Kantine eingeladen. „Hier wird ja frisch aufgeköchelt“, resümierte Antonia Werner, die sich sichtlich begeistert zeigte. Alles in allem konnte die Lötgruppe aus Machtlfing einige Erkenntnisse aus der Graf-Zeppelin-Straße mitnehmen: „Den LötKolben von JBC müssen wir auch mal testen“, bemerkte Christian Hein aus der Machtlfing Gruppe.



v.l.n.r. hintere Reihe: Christian Thaller, Sigrid Fuchs, Johann Anwander, Stefan Hoferer, Antonia Werner, Ralf Kastner und Tobias Schnitzler. Vordere Reihe v.l.n.r.: Christian Hein und Bianca Wilfert

Bianca Wilfert meinte dagegen, „dass der Produktionsauftrag „Führungsschienen für Türen“ ein sehr interessanter Auftrag sei.“ Für Johann Anwander und alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer war es einfach ein gelungener Tag.



Pferde striegeln, eine staubige Angelegenheit

Boxengasse im Reiterhof Kaufering



Nach dem Misten muss neues Stroh in die Pferdeboxen gebracht werden



Sarah und Miriam Edl locken die Schafe mit Leckerli

URLAUB AUF DEM BAUERNHOF SIEHT ANDERS AUS

AUF DER ERFOLGREICHEN SUCHE NACH PRAKTIKUMSPLÄTZEN TEIL 3

VON NORBERT DOLLINGER

Auf dem Reiterhof in Kaufering geht die Arbeit nie aus. Auch wenn es der elterliche Betrieb ist, hat Miriam Edl ein ausgefülltes Pensum auf ihrem ausgelagerten Arbeitsplatz. Die Leiterin des Reiterhofs, Sarah Edl, legt Wert auf Qualität und individuelle Betreuung.

„Am liebsten putze ich Pferde oder mache Bodenarbeit“, erklärt Miriam Edl, wenn man sie danach fragt, aber ihr Arbeitstag sieht anders aus: Ein ausgefülltes Tagespensum erwartet sie täglich, wenn sie um 7:30 Uhr ihre

Arbeit auf dem Pferdehof beginnt. Futterstellen reinigen, Ponys und Pferde füttern, Ställe und Boxen ausmisten, Heu und Stroh holen und ausbringen, Pferde führen, Pferde pflegen und striegeln, Pferde auf die Weide bringen und holen, Wassertränken säubern und befüllen, Offenställe nachmisten, Reithalle sprenkeln und diverse weitere Tätigkeiten.

Die Vormittage sind mit Routinearbeiten ausgefüllt, von denen Miriam Edl viele eigenständig erledigt, sofern durch vorausgegangene Urlaubstage nicht das eine oder andere in Vergessenheit geraten ist. Am Nachmittag ist dann etwas mehr Zeit, in der sie ihre Schwester Sarah bei Reitstunden oder anderen

Tätigkeiten unterstützen kann.

Miriam liebt die Kombination von Pferden und Kindern und sie genießt den Kontakt zu den Reitschülerinnen. Von Juni bis Dezember 2010 absolvierte sie ein Praktikum im Kindergarten „Zur Arche“ in Landsberg, das ihr sehr viel Spaß gemacht hat. Neben Tierpflegerin wäre auch Kinderpflegerin ein Beruf, der ihr gefallen würde, doch gab es für einen ausgelagerten Arbeitsplatz kein Budget.

Verantwortung zu übernehmen ist ein Punkt, den sie bei der IWL gelernt hat.

Auf die Frage, was ihr die Arbeit bedeutet, antwortet Miriam: „Gebraucht zu werden und Anerkennung zu erhalten.“ Von Pferdeeinstellern bekommt sie dieses Feedback und auch Sarah Edl, die Leiterin, bestätigt die wertvolle Unterstützung auf dem Reiterhof.

Trotz einer gewissen Schüchternheit wirkt Miriam Edl offen und kontaktfähig. Bei der IWL hat sie gelernt,

Verantwortung zu übernehmen und selbstständig zu arbeiten. „Im praktischen Bereich in der Hauswirtschaft habe ich gelernt, Wünsche zu äußern, was mir Mut gemacht hat“, so Miriam im Gespräch.

Ein Praktikum auf dem elterlichen Reiterhof war ihr Wunsch. So entstand der Kontakt zwischen der IWL und dem Reiterhof. Wenn sie auch schon in ihrer Freizeit Erfahrungen auf dem elterlichen Hof gesammelt hatte, so wollte Miriam Edl dies unbedingt in Begleitung der IWL erweitern.

Die Zusammenarbeit mit der IWL, die Unterstützung und die Reflexion während der regelmäßigen Besuche durch den Job Coach sind wichtige Bausteine bei ihrer Arbeit außerhalb der IWL. Themen wie Arbeitskleidung, Gefährdungsbeurteilung und Sicherheitsbelehrungen sind nur einige Punkte, die im Kontakt zur IWL beleuchtet und geschult werden. Dabei hat Miriam auch einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert, bei dem sie zur Ersthelferin ausgebildet wurde.

Auf dem Pferdehof hat Miriam Edl die Aufgaben gefunden, die ihr

sichtlich Spaß machen und im Kontakt mit dem Job Coach der IWL und der fachlichen Anleitung durch ihre Schwester Sarah ist dieser Praktikumsplatz ein großer Erfolg.



Border Collie Gavin entgeht nichts auf dem Hof



Miriam Edl beim Misten der Offenställe

Werkstätten:Messe 2016

„QUALIFIZIERUNG ZU INTERNEN AUDITOREN“

IWL-VORTRAG ZUM THEMA EMPOWERMENT IN DER WERKSTATT

VON STEPHAN WIESER



Mit einem kompletten Trainingsleitfaden stellt die IWL ihr neues Konzept zur Einbindung von Menschen mit Behinderung bei internen Audits vor. Zahlreiche Zuhörer zeigen reges Interesse.

Seit nunmehr acht Jahren stellen Werkstätten für Menschen mit Behinderung ihre Produkte und Dienstleistungen im Messezentrum Nürnberg zur Schau, nachdem die Messehallen in Offenbach das Wachstum der Aussteller nicht mehr bewältigen konnten. Als eine Fachmesse für berufliche Rehabilitation und eine Leistungsschau von Werkstattprodukten und Dienstleistungen hat sich der moderne Messestandort in Nürnberg bewährt. Auch die IWL konnte hier in den zurückliegenden Jahren mit unterschiedlichen Produkten

und Dienstleistungen punkten und sogar im Bereich der Beruflichen Bildung als Preisträger abschneiden.

In diesem Jahr stellten Carola Wagner, Qualitätsmanagementbeauftragte der IWL, und Sabine Penger, Studentin der Psychologie und Praktikantin im Betrieb München, einem interessierten Publikum das Konzept „Qualifizierung zu internen Auditoren“ vor.

In einem vorangegangenen Workshop hatten sie gemeinsam mit Beschäftigten aus den IWL-Betrieben München und iwentcasino einen Trainingsleitfa-

den und einen Methodenkoffer entwickelt, mit dessen Unterstützung die Beschäftigten ein fundiertes Wissen zum Qualitätsmanagement und Fertigkeiten in der Tätigkeit als interne Auditoren erhalten hatten.

In zehn Sitzungen wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Regeln von Audits vertraut gemacht, in Rollenspielen wurden Gesprächsführung und Konfliktgespräche geübt, das Erstellen der Dokumentation erlernt und der Ablauf von Audits von der Vorbereitung über die Durchführung bis zur Nachbearbeitung geübt.

Nach absolvierter Qualifizierung werden die neuen internen Auditorinnen und Auditoren zunächst als Trainees eingesetzt, indem sie die Auditteams begleiten und in Vor- und Nachbereitung eingebunden werden.

Mit einem kleinen Rollenspiel zum Thema Gesprächsführung unterstützten Andreas Brüller und Martin Ulbrich, beide aus dem IWL-Betrieb München, die beiden Referentinnen bei ihrem Vortrag.

SPASS AM GEMEINSAMEN MUSIZIEREN

„EL PITUCO“ TROMMELT IM LANDRATSAMT LANDSBERG

VON MONIKA RICHERT-PRAUSE

Dass Musik ein erfolgreiches Bindeglied von Menschen mit und ohne Behinderung sein kann, zeigt eine Veranstaltung im Landratsamt Landsberg. „El Pituco“, die Sambagruppe der IWL Landsberg, zeigt Engagement auf einer Inklusionsveranstaltung.

Unter der Schirmherrschaft der Europaabgeordneten Barbara Lochbihler fand am 15.10.2015 eine Inklusionsveranstaltung im Landratsamt Landsberg statt. Um den Inklusionsgedanken durch gemeinsames Tun umzusetzen, entstand die Idee, Musiker aus verschiedenen Bereichen und mit unterschiedlichem Hintergrund zusammen wirken zu lassen. So ergab sich unter der Leitung von Monika Richert-Prause das erstmalige und außergewöhnliche Zusammenspiel der Sambagruppe der IWL „El Pituco“ mit einer (Lehrer-) Sambagruppe aus Kaufbeuren. Dieses

Projekt, bei dem jede/r Mitspieler/in in seiner/ihrer speziellen Kompetenz gefordert war, kam beim Publikum und den Veranstaltern sehr gut an. Referate zur aktuellen Flüchtlingsproblematik wurden durch die mitreißenden Rhythmen aus Brasilien umrahmt. Alle Beteiligten waren beeindruckt und begeistert, wie gut das Miteinander von Musikern mit und ohne Handicap gelang. Betont wurden das harmonische Miteinander, der gegenseitige Respekt, die gegenseitige Anerkennung des Könnens und nicht zuletzt der Spaß am gemeinsamen Musizieren in einer wertschätzenden Atmosphäre. Dabei reifte der Gedanke, an dieses besondere und gelungene Zusammenspiel bei passender Gelegenheit anzuknüpfen.



v.l.n.r. Blick in die Ausstellungshalle der Werkstättenmesse, Sabine Penger im Gespräch mit Interessenten und Carola Wagner (QMB-IWL) beim Vortrag

Trommelgruppe der IWL Landsberg

IWL MÜNCHEN ERMÖGLICHT KOOPERATION

ELF FREUNDE gGMBH ERHÄLT DEN ZUSCHLAG BEI DER VERGABE DER GEBÄUDEREINIGUNG

VON ROLAND NAGL

Elf Freunde gGmbH nutzt Synergiepotenzial in der Zusammenarbeit mit dem IWL-Betrieb München. Bei der Gebäudereinigung in der Arnulfstraße bekam das IWL Tochterunternehmen den Zuschlag.

Da die IWL München in der Arnulfstraße gerade nach einem Gebäudereinigungsunternehmen suchte, beteiligte sich die Elf Freunde gGmbH an der Ausschreibung und erhielt den Auftrag, zukünftig die Reinigung in der Arnulfstraße zu übernehmen.

Eine gute Chance für Georg Horky, Mitarbeiter bei Elf Freunde. Er besuchte den beruflichen Qualifizierungskurs der Elf Freunde (gefördert durch den Europäischen Sozialfonds) im Jahr 2015



Georg Horky in der Arnulfstraße im IWL-Betrieb München

nach einer längeren Phase der Arbeitslosigkeit. Georg Horky ist gelernter Maler und kann seinen Beruf schon seit längerer Zeit aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausüben. Er arbeitete früher für einen kurzen Zeitraum auch in einer Gebäudereinigungsfirma. Diese Arbeit sagte ihm grundsätzlich zu, da er handwerklich geschickt ist und sich als Maler mit Oberflächen aller Art gut auskannte. Er qualifizierte sich während des Kurses unter anderem im Bereich Autopflege und -reinigung und absolvierte zwei Praktika bei einem Unternehmen aus dem Bereich der Autopflege sowie bei der IWL Machtlfing im Bereich Gebäudereinigung.

Die Einarbeitungsphase im Betrieb München war für Georg Horky nicht immer ganz einfach, musste er erst seine Arbeitsroutine finden und brauchte dabei am Anfang auch noch Unterstützung. Inzwischen hat er sich gut eingearbeitet und die Münchner schätzen an ihm seine große Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit.

Die Geduld und tatkräftige Unterstützung mit konstruktiven Anregungen von Seiten des Münchner Teams sei hier besonders hervorgeho-

ben, konnte Georg Horky so besser in sein neues Umfeld finden.

Auf die Frage, wie ihm seine neue Arbeit bei Elf Freunde gefällt, antwortet er mit „es gibt viel zu tun, aber was mir gut gefällt, ist, dass ich mir die Arbeit selbst einteilen darf und eigenverantwortlich arbeiten kann.“ Auf seine bisher gemachten Erfahrungen im Betrieb München entgegnet er, dass der Einstieg nicht ganz leicht war, da erst eine gewisse Organisation und Struktur geschaffen werden musste. „Inzwischen habe ich aber bereits eine gute Routine in den Arbeitsabläufen gefunden und die Arbeit macht mir immer mehr Spaß,“ so Horky.

Das IWL Tochterunternehmen „Elf Freunde müsst ihr sein gGmbH“, ist im Bereich Bildung und Dienstleistungen tätig. Über seine Bildungsangebote qualifiziert es Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Bereichen Büro, Handel, EDV, Hauswirtschaft und Betreuungsassistenten. Während der Qualifizierung lernen Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer eigene Stärken, Talente und Ziele gut kennen. Mit dem Ziel, den Qualifizierten eine spätere Festanstellung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen, geht die IWL gGmbH mit „Elf Freunde“ einen weiteren Weg. (siehe IWL-MAGAZIN Ausgabe 32 / Juli 2015)

NACH DEM DEUTSCHKURS IN DIE METALLABTEILUNG

IWL LEBT INKLUSION AUCH IM KONTAKT MIT ASYLBEWERBERN

VON NILS-HOLGER TERVEEN



Sounkalo Bakayogo an der Presse in der Metallabteilung im Betrieb Landsberg RDS

Die gute Auftragslage im Metallbereich erfordert personelle Verstärkung. Mit einem Mitarbeiter aus Mali konnte die IWL eine engagierte Aushilfskraft finden. Alle Beteiligten zeigen ein hohes Engagement bei der Integration.

Bereits im Herbst 2015 zeichnete sich ab, dass zum vierten Quartal dringend personelle Verstärkung notwendig würde, um die anstehenden Aufträge auch termingerecht fertigzustellen. Um längere Maschinenlaufzeiten realisieren zu können, war eine Aufstockung der Spätschicht um eine externe Aushilfskraft auf 450€-Basis unumgänglich.

Durch eine Ausschreibung der Agentur für Arbeit meldete sich eine Dame, die sich für Asylsuchende engagiert. Auf dieses Gespräch hin kam es zu einem Vorstellungsgespräch von Herrn Sounkalo Bakayogo, einem Asylbewerber aus Mali, im IWL-Betrieb Landsberg RDS. Der gelernte Schweißer und Mechaniker lebt seit zwei Jahren in einer Asylantenunterkunft in Landsberg und bemüht sich seitdem um Arbeit.

Durch die in Mali vorherrschende französische Landessprache startete das Vorstellungsgespräch zunächst in Französisch und wechselte wegen sprachlicher Barrieren zwischen Deutsch, Englisch und Französisch.

Bevor es zu einem Vertrag auf der Basis eines Minijobs kam, hatte die Amtsbürokratie noch kräftig mit Anträgen und Wartezeiten zugeschlagen. Am 11. November 2015 war es dann soweit. Sounkalo Bakayogo startete seine Anstellung in der Metallabteilung in der Rudolf-Diesel-Straße.

Nach seiner Einarbeitungszeit ist Sounkalo Bakayogo fest in die Abteilung integriert und kommt fast täglich, nach seinem Deutschkurs, um das Metallteam bei der Produktion der anstehenden Aufträge zu unterstützen.

Sowohl seine Fortschritte in der deutschen Sprache als auch die Zuverlässigkeit in der Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen zeigen den gewünschten Erfolg. Das „Irgendwie“ nimmt jedoch immer noch einen Großteil der Kommunikation ein, was bei beiden Seiten sowohl die Neugierde als auch die Überprüfung der Prozessschritte weckt.

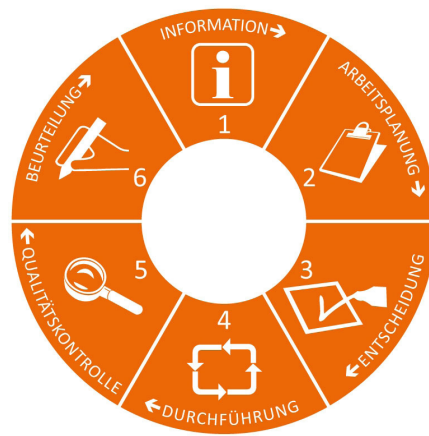
Sounkalo Bakayogo zeigt großes Interesse an seiner Arbeit und bereichert das Team in der Metallabteilung. Sein Engagement und die Zusammenarbeit mit ihm ist ein positives Beispiel für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.

WIR LERNEN KUCHEN BACKEN

BERUFLICHE QUALIFIZIERUNG IN DER MACHTLFINGER KÜCHE

VON ANDREA HANDVEST UND ANDREA OSTLER

Berufliche Bildung ist eine Kernkompetenz der IWL. Neben der Qualifizierung in den Dienstleistungsbereichen Metallverarbeitung, Holzverarbeitung oder Kabelkonfektionierung für externe Kunden findet dies auch intern Anwendung. Zum Beispiel im Bereich der Hauswirtschaft.



Schwierigkeiten, Qualitätsstandards und andere wichtige Details herangeführt werden. Für die Beantwortung der Fragen können den Beschäftigten je nach Fertigkeiten das Internet oder beispielsweise Fachbücher zum Nachschlagen angeboten werden. Außerdem beinhaltet der Informationsteil Angaben zu benötigten Arbeitsmitteln und das Backrezept. Im Prozessschritt der *Arbeitsplanung* geht es darum, dass sich die Lernenden

Die berufliche Bildung der Beschäftigten findet in der IWL nach dem Konzept der „Beruflichen Qualifizierung (BQ) und dem arbeitsintegrierten Lernen (AiL)“ statt. Eine handlungsorientierte Qualifizierung vermittelt nicht nur die Fertigkeiten und Kenntnisse, die für einen Beruf benötigt werden, sondern sie beinhaltet auch die Fähigkeit zum selbstständigen Planen, Durchführen und Kontrollieren. Handlungsorientierte Ausbildungen und Qualifizierungen orientieren sich am Modell der vollständigen Handlung. Jeder Arbeitsvorgang lässt sich in sechs Stufen unterteilen, die gleichzeitig den Lernprozess strukturieren. In der Küche wurden im vergangenen

Jahr sogenannte „BQ-Handbücher“ zum Thema Backen erstellt. Ziel ist es, dass sich die Beschäftigten (Lernende) mit Hilfe der Unterlagen möglichst selbstständig die Herstellung von Biskuit-, Rühr-, Hefe-, und Mürbeteig erarbeiten. Die Fachkraft ist als Lernbegleiter nur an einzelnen Prozessschritten beteiligt. Im *Informationsteil* erhalten die Beschäftigten alle wichtigen Informationen über das Produkt. Damit sich die Lernenden intensiver mit dem Thema beschäftigen, können sie mit Hilfe sogenannter Leitfragen an besondere

BQ Planung - Arbeitsplan		IWL	Berufliche Qualifizierung
Lernauftrag: Herstellung einer Biskuit-Rolle			
10.		Den fertigen Teig auf das Back-Blech geben.	
11.		Den Teig mit der Teig-Karte gleichmäßig verteilen.	
12.		Das Blech in die Mitte vom Ofen schieben.	

Beispiel: Auszug aus dem Arbeitsplan für die Herstellung einer Biskuit-Rolle in Leichter Sprache.

28.		<p>Die Konfitüre mit einer Winkel-Palette vorsichtig verstreichen.</p>
-----	--	--

möglichst selbstständig einen Arbeitsablauf erstellen. In unserem Fall arbeiten die Beschäftigten mit einem Puzzle. Die einzelnen Arbeitsschritte sind der Reihe nach festgelegt und die Lernenden kleben die einzelnen Fotos in der richtigen Reihenfolge dazu.

Im nächsten Schritt wird mit dem Lernbegleiter der Arbeitsablauf überprüft und es folgt die *Entscheidung* über die Umsetzung. Es wird festgelegt, wer bei der Durchführung welche Teilaufgabe übernimmt.

Im Anschluss folgt die *Durchführung*. Der erarbeitete Arbeitsplan wird mit an den Arbeitsplatz genommen und die Lernenden führen die Tätigkeiten je nach Wissensstand möglichst selbstständig aus. Bei Bedarf erhalten sie Unterstützung durch die Lernbegleitung.

Bei der *Qualitätskontrolle* findet ein Soll-Ist-Vergleich statt. Es wird überprüft, ob der Arbeitsauftrag sach- und fachgerecht ausgeführt und ob das gewünschte Ziel erreicht wurde.

Zum Abschluss findet die *Beurteilung* mit Hilfe eines Reflexionsgespräches statt. Die Lernenden und die

Lernbegleitung betrachten dabei noch einmal den vollständigen Arbeitsablauf. Es wird beispielsweise besprochen, was gut und was nicht so gut geklappt hat, ob es Schwierigkeiten bei der Aufgabengabe, ob Informationen für die Bearbeitungen gefehlt haben und ob es Verbesserungsvorschläge gibt.

Bei der leichten Sprache vereinfachen kurze Sätze das Verstehen der Texte.

Bei der allgemeinen Gestaltung des Handbuchs wurde darauf geachtet, dass der Text in leichter Sprache verfasst wird. Bei der leichten Sprache werden zusammengesetzte Hauptwörter mit einem Bindestrich getrennt und groß geschrieben. Die Sätze sind im Allgemeinen kurz gefasst und können so leichter gelesen und verstanden werden. Die Schrift sollte in klarer und einfacher Form dargestellt sein. Außerdem sollte sie mindestens die Schriftgröße 14 haben. Zur Verdeutlichung des Textes sind Bilder über die einzelnen Arbeitsschritte für die Lernenden

sehr wichtig. Außerdem können dank der Bilder auch Beschäftigte mitwirken, die nicht oder nur sehr wenig lesen können.

Die Lernenden werden durch den Einsatz der Handbücher in ihrer Selbstständigkeit gefördert und haben sehr viel Spaß an der eigenständigen Bearbeitung und Umsetzung der Arbeitsaufträge.



Herbert Knoti und Andrea Ostler, Hauswirtschaft Betrieb Machtlfing

STIFTUNG „HEILIGER FRANZISKUS“ ZU GAST IN DER IWL

EIN RUMÄNISCHES KINDERHILFSWERK BESICHTIGT DEN BETRIEB LANDSBERG, RUDOLF-DIESEL-STRASSE

VON FRANZISKA ROTTHAT

Das ehrenamtliche Engagement von Attila Szeles, Architekt bei SOS Kinderdorf e.V., führt eine rumänische Delegation in die IWL nach Landsberg. In ihrer Mitte der Franziskanerbruder Csaba, Gründer der Stiftung „Heiliger Franziskus“.

Seit über 22 Jahren setzt sich der Franziskaner Pater Csaba für benachteiligte Kinder und Jugendliche in Notsituationen in Rumänien ein. Die Stiftung Heiliger Franziskus in Deva, gegründet von Bruder Csaba, bietet seit 1993 Unterkunft in familienähnlichen Verhält-

nissen und erzieht Waisen und sozial benachteiligte Kinder.

Die Stiftung hat aktuell über 2.300 Kinder in 83 Häusern untergebracht. Die Kinder leben mit ihren Erziehern in kleinen Wohngruppen und bekommen so eine fürsorgliche Erziehung. Eine weitere Form der Hilfeleistung bieten Tagesstätten mit einem warmen Mittagessen und einer umfassenden Nachmittagsbetreuung. Außerdem betreibt die Stiftung ein Internat und ein Studentenwohnheim, in dem Jugendliche aus armen Familien die Möglichkeit auf eine gute Ausbildung bekommen. Jedem Kind und jeder Familie sollte so weit geholfen werden, wie es nötig ist, dabei soll die Beziehung zu der Familie so lebendig wie möglich bleiben.

Am Dienstag, den 12. April besuchte eine Delegation von 20 Erzieherinnen und Erziehern aus Siebenbürgen den IWL-Betrieb in Landsberg. In ihrer Mitte Bruder Csaba, der in seiner Heimat für seinen beispielhaften caritativen Einsatz, seine gelebte Nächstenliebe und seinem tiefen christlichen Glauben als zeitgenössischer Heiliger betrachtet wird.

Nach ihrer Ankunft in Landsberg und einem Mittagessen in der Kantine wurde den Gästen durch den Geschäftsführer der IWL gGmbH, Martin Becker, und Ludger Escher, Betriebsleiter Produktion & Technik, der Produktionsbereich gezeigt und in verschiedenen Beispielen die Fertigungstiefe und Qualität verschiedener Kundenaufträ-

ge erklärt. Innerhalb der Führung, die durch die Montagen, die Metallabteilung und das Holzkompetenzzentrum führte, wurden auch Anforderungen an Arbeitsplätze und pädagogische Konzepte erläutert.

Die Besucher aus Rumänien waren von den qualifizierten Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung sehr beeindruckt. Anerkennung verdient hier auch der „Förderverein St. Franziskus Deva e.V.“, www.devakinder.de.



Bruder Csaba mit Kindern in Rumänien (Bild Förderverein)



Die rumänische Delegation mit Bruder Csaba (stehend, 10ter von links) und Attila Szeles, rechts im Bild

Georg Pfeifer (links) Produktionshelfer IWL, erklärt Bruder Csaba (Mitte) wichtige Produktionsschritte in ungarischer Sprache



sparkasse-landsberg.de

**Miteinander
ist einfach.**

Weil die Sparkasse
Kunst, Kultur, Soziales
und Jugendsport in der
Region fördert.

 Sparkasse
Landsberg-Dießen

iWELo
MÖBELSYSTEME

www.iwelo.de

Rudolf-Diesel-Straße 3
86899 Landsberg am Lech
Kapuzinerstraße 33
80469 München

Natürlich LebensWert ●





Bilder v.l.n.r. Sitztanz der Förderstätte

Afrikanische Klänge mit Gesang

Alexandra Beckmann, Leitung Berufliche Integration

UNTER DEM DACH DER WERKSTATT FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

IWL-BETRIEB LANDSBERG, RUDOLF-DIESEL-STRASSE, ERÖFFNET FÖRDERSTÄTTE

VON SUSANNE SONNTAG

Nach dem Betrieb Machtlfing eröffnet die IWL nun in Landsberg eine weitere Förderstätte in den neuen Räumlichkeiten im Kompetenzzentrum der Rudolf-Diesel-Straße 3. Eine zusätzliche Chance für Menschen, die wegen ihrer schweren Behinderung nicht im Bereich der Werkstatt tätig sein können.

Afrikanische Klänge unter der Regie von Monika Richert-Prause und ein Sitztanz unter der Leitung von Ilka Thienelt, aufgeführt von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der IWL, begleiteten

die Eröffnungsfeier der Förderstätte am 22. April 2016 im Betrieb in der Rudolf-Diesel-Straße in Landsberg. Begrüßt wurden die geladenen Gäste von Alexandra Beckmann, Leitung Berufliche Integration und dem Geschäftsführer der IWL, Martin Becker, die sich beide über die schnelle und unbürokratische Unterstützung bei Eva Schmitt-Ott und Ottmar Brandl vom Bezirk Oberbayern bedankten. Barbara Juchem, Behinderntenbeauftragte des Landkreises Landsberg, zeigte sich erfreut von dem zusätzlichen Angebot der IWL.

Unter den anwesenden Gästen waren auch Ursula Thoms, Koordinationsstelle Inklusion des Landkreises Landsberg, die Behindertenbeauftragten der Gemeinden Igling und Utting,

Gudrun Berstecher und Helmut Schiller, sowie Werner Blank, Vorstandsmitglied der Lebenshilfe Starnberg und Gesellschafter der IWL.

Alexandra Beckmann betonte, „dass es für den Betrieb erst ein Anfang sei und noch Plätze für weitere Aufnahmen zur Verfügung stünden“. Davon konnten sich die Gäste auf einem kleinen Rundgang durch die Räumlichkeiten der Förderstätte überzeugen, bevor ihnen verschiedene Köstlichkeiten von iwentcasino, der Gastronomiemarke der IWL, serviert wurden.

Friedrich Zißler, Betriebsleiter iwentcasino und Benjamin Shane, Leitung Catering, zeigten dabei einen kleinen Ausschnitt ihres Könnens, wenn es um das Bewirten von Gästen geht.

Leichte Sprache

Was ist das Netzwerk für Leichte Sprache

Das **Netzwerk Leichte Sprache** ist eine **Arbeits-Gruppe**. Für das Netzwerk Leichte Sprache arbeiten Menschen mit und ohne Lern-Schwierigkeiten. Das sind Prüfer und Prüferinnen, Übersetzer und Übersetzerinnen aus 5 Ländern. Deutschland, Österreich, Italien, Schweiz, Luxemburg.



Einmal im Jahr treffen sich

die Mitglieder vom Netzwerk.

Letztes Jahr war das Treffen in Berlin.

Dieses Jahr ist das Treffen in Hamburg.



Im **Netzwerk** gibt es auch **viele kleine Arbeits-Gruppen**.

Sie arbeiten zusammen für die Leichte Sprache.

Die Arbeits-Gruppen treffen sich öfter im Jahr.

So ein Treffen gab es in der IWL Landsberg.

Am 12. November 2015.

Der Name für das Treffen ist:

Prüfer-Treffen Süd-Deutschland.

Wer ist gekommen?

28 Prüfer und Prüferinnen und Helfer von Werkstätten aus Süd-Deutschland.



Auch die IWL Machtlfing war dabei.

- Mit Prüferin **Marie-Luise Huttner**,
- Prüfer **Michael Wunsch** und **Maximilian Milkoweit**.
- Übersetzerin und Helferin **Anja Wackerbarth**.



Von der IWL Landsberg waren dabei:

- Prüferinnen **Lisa Held** und **Sabrina Ehtler**,
- Prüfer **Robert Nuscheler**,
- Übersetzerin und Helferin **Regula Wolf**.

Unser Programm war:

Beginn ist um 10 Uhr.

Wir treffen uns im Berufs-Bildungs-Raum.

Wir begrüßen uns.

Und wir wollen uns kennen-lernen.

Jeder stellt sich kurz vor.



Dann besprechen wir Neues

vom Netzwerk für Leichte Sprache.

Es gibt viele Aufgaben für die Arbeits-Gruppen.



Um 12 Uhr ist Mittags-Pause.

Die Kantine hat alles toll vorbereitet.

Wir essen gemeinsam.

Viele loben das gute Essen.

Nach der Pause geht es weiter.

Leichte Sprache

Wir reden zusammen.

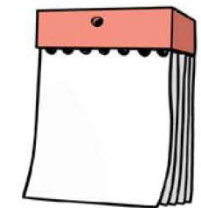
- **Vom Prüfen der Leichten Sprache.**
- **Wie wir das machen.**
- **Wie es uns dabei geht.**
- **Und was wir gerade prüfen.**



Wir machen einen **neuen Termin**

für das nächste Prüfer-Treffen.

Im Frühling 2016 treffen wir uns wieder.



Um 13 Uhr 30 ist das Prüfer-Treffen fertig.

Wir verabschieden uns.

Es war **sehr spannend**.

Und es hat uns **gut gefallen**.

Wir haben neue Menschen kennen gelernt.

Die auch für die Leichte Sprache arbeiten.

Wir freuen uns auf das nächste Treffen.



Wer ist neu in den Betrieben ?

NAME	BETRIEB	AUFGABENBEREICH
Ioanna Pitsia	iwentcasino	Küchenhilfe
Benjamin Pernt	iwentcasino	Koch
Joachim Osetzky	Machtlfing	Fachkraft Arbeits- und Berufsförderung (GaLa)

Wer verlässt die IWL ?

Tom Rutsch	iwentcasino	Koch
Brunhilde Kübler	Machtlfing	aus ATZ Freiphase
Waltraud Weidenbacher	Hauptverwaltung	Personalverwaltung
Katrin Gronau	Machtlfing	Fachkraft Arbeits- und Berufsförderung (GaLa)

Wir trauern um

Herrn Peter Fessel

* 21. März 1955

† 1. Februar 2016

Von 1985 bis 2016 im IWL-Betrieb Landsberg.



Frau Edith Neugebauer

* 1. Juni 1956

† 15. Februar 2016

Von 1983 bis 2014 im IWL-Betrieb Landsberg.

In stillem Gedenken,
die Geschäftsführung und Belegschaft der IWL gGmbH.

IMPRESSUM

Gedruckt auf 100%
recyceltem Altpapier



IWL-MAGAZIN Nr. 35 | Mai 2016

Eine Informationsbroschüre der
ISAR-WÜRM-LECH IWL Werkstätten für
Menschen mit Behinderung gGmbH

Rudolf-Diesel-Straße 1-3
86899 Landsberg am Lech
Tel. 08191-92 41 0

Fax 08191-92 41 499

www.iwl-ggmbh.de

Redaktion: Stephan Wieser,

Lektorat: Sabine Riemenschneider,

Carola Wagner

mail: stephan.wieser@iwl-ggmbh.de

Titelbild: Wanderausstellung zum 40-jährigen
Jubiläum der IWL in der VR Bank in Herrsching

BRICK FOR KIDS

- präzise in der Form
- stabil und aufgeräumt
- frei kombinierbar

pure position



www.pureposition.de